# Jakobs
## Kriegsthaten und Hochzeit.

Fastnachts-Posse

in

drei Aufzügen.

Auch als Fortsetzung von „Unser Verkehr."

Krackau,
bei Hammer und Kompagnie.

# Perſonen:

Herr Volkwitzer, ein reicher Jude.
Lydie, ſeine Tochter.
Abraham Hirſch, ein Trödeljude.
Rachel, ſeine Frau.
Jakob, ſein Sohn.
Iſidorus Morgenländer,
Ein Kapellmeiſter.
Schmul Krautſchneider
Herz Bär
Löb Haas
} jüdiſche Geiſter.
Feidel Gumpert, ein Pferdejude.
Händelchen, Lydiens Dienerin.
Schlaume, ein Judenjunge im Hauſe des A. Hirſch.
Ein franzöſiſcher Offizier.
Ein deutſcher Korporal.
Franzöſiſche Soldaten.
Ein Aufwärter.
Juden und Jüdinnen.

# Erſter Aufzug.

## Erſter Auftritt.

(Ein Zimmer im Poſthauſe.)

Iſidorus Morgenländer. Ein Aufwärter, nachher Jakob.

Iſidorus (am Tiſche ſitzend; vor ihm ein leeres Glas.)

Noch einmal will ich mit geweihten Lippen
Aus deiner Quelle, ſüßer Oſten! nippen;
(er ruft:)
Johann, ein Glas Rum!
Dann übergeb' ich mich des Schickſals Mächten,
Die liebend mich in ihre Arme flechten.

Aufwärter. (bringt das Verlangte) Hier, Muſsje Morgenländer! Der Handel iſt gewiß einmal wieder mißglückt, weil er ſo traurig da ſitzt?

Iſidorus (mißt ihn mit den Augen.)
O, Menſch! Gemeinheit iſt doch jetzt dein Name,
Erbärmlichkeit des Paradieſes Saame!

Dem Golde wich die goldne Zeit der Welt
Und aller Weisheit höchste ist — das Geld.

(Man vernimmt Lärmen vor der Thür. Aufwärter ab.)

Jakob. (mit Jorn ein) Hüst de dä Tippel, du verdammter Goi! As ich kumme zu gahn, um main letzte paar Heller ze retten, krieg ich fer dä Groschen, Makkes mit der Patsche. Au wäih!

(er reibt sich während der Rede im Schmerzgefühl Arme und Rücken.)

Isidorus. Welch Lärmen störet mich in Reflexionen?
Ach, du bist es, Jakobus? Sag, was hast du?
Du bist ja! reich, bist glücklich, bist geliebt
Und doch mit deinem Schicksal nicht zufrieden —

Jakob. Isaschar, Dokterche, Harzens-Dokterche! Du sollst mich kuriren, mer rothen in main grauß Unglück. As ich doch hebb' verlauten Alles; s grauße Loos, dä Kalle, dä Theler, dä falsche Groschen, dä Felbelweste, dä Fuchspelz, dä Perpli. Noor ains hebb' ich noch — dä Hoffnung! Eiben wollt' ich hauten von dem Pestilien dä Groschen, oder wollt' mit äm handeln um dä Hälfte, oder auch noor um á Drittel, oder er hot mer gegeben statt der Groschen, Makkes!

Isidorus. Mit Staunen hör' ich deines Glückes Wechsel;
Wie kam's, daß du das große Loos verkehren?

Jakob. 'S war á Schraibfehler, á grauser Schraibfehler. Der Aaron Schreiner hot's grauße

Loos und ich bin wieder, was ich geweßt, á armes Schacherjüngelchen.

Isidorus. Und deine Braut? auch sie hat dich verlaſſen?

Jakob. 'S Liebche hot á Harz zu mer bis in Tautt, á grauß, á edel Harz; aber der Ete hot' er verboten mich eher anzugücken, bis ich sain á raicher Jüt. Dá Kalle is verlauren, dás schmärzet mich gewaltig.

Isidorus. Welch ein Gemüth hätt' sie entfalten können,
Wenn sie den Unglücklichen aufgerichtet!
Dieß wäre tragiſche Situation geweſen;
Doch, ſo iſt ihr Geſchwätz von innrer Tiefe
Nichts als ein ungefühltes Wortgeklingel.
Das reine Licht iſt ihr noch nicht erſchienen
Und für Kerfunkel ſchaut ſie Glasrubinen.
Wie ſehr hat jener groſſe Dichter Recht:
„Gebrechlich iſt das weibliche Geſchlecht“!

Jakob. Doktercke! biſt dá aach á Juwelier geworden, as dá ſchmußeſt von Kerfunkel und Rubin? Oder jetzt roth' mer, was ſüll ich thaun, as ich krieg' wieder dá Kalle und wärd wieder raich. Ums ſunſt biſt dá doch nich geweßt uf 16 Univerſchetaiten und biſt geworden á hauchſtudierter Mann. Ich bin in Verzwaiflung, ich ſtärze mich in á Waſſer!

Isidorus. (nach einigem Nachſinnen) Hör' zu, mein Freund! ich will dir treulich rathen,
Wie du dir dennoch deine Braut erſiegeſt!

Jakob. (fällt ihm um den Hals) A graußer Mann, á häuchstudierter Mann!

Isidorus. Zwei Dinge sind's, so lehrt Psychologie,
Die aller Schönen Herz erobern müssen;
Die Tapferkeit, geschmückt mit äußerm Glanz
Und dann Geschmack, der Rede süße Gabe!
Ein Held mußt du gleich Makkabäus werden,
Ein Held durch Kleid, durch Schwerdt und durch Gebärden;
Der Krieg beginnt, du mußt im Krieg dich zeigen,
In deiner Kalle Herz steigst du auf Leichen.

Jakob. Isaschar! bist dá geworde mischukke? Ich á Held, ich á Schwerdt, ich in Kriek? Wann ich seh á blauße Deige, kriek ich's Zipperle in dá Baine schon von dá Anblick.

Isidorus. Hinweg mit solchen feigen Nachtsgedanken!
Durchbrechen mußt du kühn des Lebens Schranken,
Weiß't du o Tropf! es nicht aus deinem Schiller:
„Und setzen wir nicht das Höchste ein,
„Nie wird uns das Höchste gewonnen seyn!"

Jakob. 'S muß sayn á graußer Kepp, der Harr Schieler, aber was er do hot gesakt, is Schabs beschmuß.

Isidorus. Wie so?

Jakob. As is doch hebb eingesetzt main Haichstes und hebb' gewunnen Nits. Hebb' ich nich ains

geſetzt heimlich main letzte Tholer in dä Lotterie uf's grauſe Loos und hebb' gekroggen ä Niete!

**Iſidorus.** Du haſt o Dummkopf fälſchlich mich verſtanden!
Doch, ich will deutlicher zu dir jetzt reden.
Der Schein genügt dem eitelen Geſchlechte;
Du mußt in Uniform dich zierlich kleiden,
Es nickt der Buſch, das Schwerdt blinkt an der Seite
Und alle Jungfrau'n ſchauen auf den Helden.

**Jakob.** (nicht Beifall) Ach! ich verſtaih. Dás zwaerla Tuch gefällt dá Schickſelger.

**Iſidorus.** Noch höher ſchlägt ihr Herz, wann auf dem Roſſe
Der Liebling unter'm Fenſter galopirt.
Du kenneſt ja das Reiterlied von Schiller? — —

**Jakob.** Wauhl! Ich hebb's gelernet in der Kummedie.
(er reitirt mit komiſchem Pathos.)
„Der Reiter und ſein geſchwindes Schloß,
„Das ſind gefürchtete Feſte:
„Es flimmern die Lampen im Hochzeitsroß,
„Ungeladen kommt er zu Gäſte — —

**Iſidorus.** (hält die Ohren zu) Schon gut, ſo werde dann ein ſchneller Reiter!
Das Vaterland bedarf jetzt tapferer Krieger;
Umſonſt wird dir von ihm das Zeug geſtellt
Und kommſt du einſt mit Sieg gekrönt zurück,
Biſt du durch Beute reich, ſehr reich geworden,
Dann ziehſt du im Triumph in Lydiens Herz!

Jakob. (springt vor Freude in die Höhe) Däs zwaerla Tuch, dá Liebche, dá Baite! Isaschar, Dokterche! dá biſt á Kauchem, á grauſſer Kauchem. As ich doch vor der Schlacht künn' reiten uf dá Ordenanz, oder künn' bleiben bei dá grauße Affes ziere hinter det Frunt' als Salvegarde und wann is vorbei das Schießen und ſain taudt dá Fainde, ſau kumm ich zu gaihn hervor und mache dá Baite, dá grauße Baite!

Iſidorus. Nur ſchnell an's Werk mein Freund! Du kannſt doch reiten?

Jakob. Ob ich künn reiten! Hebb' ich doch als á Jüngelchen von zeihn Johr vor dá letzte Kriek dem Feidel Gumperz alle Toge die Koppelpärde heiſen reiten von Berlin bis Potsdam. Jau, künn ich reiten!

Iſidorus. Und nun vergiß die and're Lehre nicht,
Den Kunſtſinn auch durch Wiſſenſchaft zu bilden.
Den Lakrimas, Atarkos mußt du leſen,
Das Athenäum und den Künſarges;
Sie zeigen die die Spur zum höhern Leben,
Luzinde wird zur Luſt dich potenziren,
Zur engen Pforte Jakob Böhm' dich führen.
(feierlich)
Jetzt lebe wohl! Beglückt ſeh ich dich wieder
Und Iſidor preißt dich durch Siegeslieder.
(ab.)

## Zweyter Auftritt.

Jakob allein.

Gottes Wunder! Wos hot er geſchmußt? 'Sis nich deutſch, 's is nich hebräiſch; ich künn's nicht verſtaihn. Ober gut hot er's gemahnt und glaich gaih' ich zum Feidel Gumperz, um ze probiren, ob ich noch künn reiten á Pård.

## Dritter Auftritt.

(Freier Platz vor einem Hauſe, an deſſen Seite ſich ein Hofthor befindet.)

Jakob (mit Reitpeitſche und Sporn, nachher) Feidel Gumperz.

Jakob. Hot mich ſchun der Iſaſchar geſcholten á Dummkopp, hebb' ich doch Zegel im Roſch! Wärden will ich á Reiter, á Kavellereireiter, á Reiter zá Pård. Kumm ich zá gaihn ze Pård, ſau brauche ich nicht zá gaihn ze Fuß; laafet mer noch der Faind, muß er brauchen ſeine aigne zwa Füße, und ich hebb' vier fremde Bane; mache ich dá Baite, ſau künn ich maihr ſchleppen uf dá Pård und künn geſchwinder kummen in dá Sicherheit. (Feidel Gumperz kommt aus dem Hauſe) Ach! do is der Gumperz. (rufend) Harr Gumperz, Harr Feidel Gumperz!

F. Gumperz. Nu, was is der meihr?

Jakob. Kennet er mich nich, Harr Gumperz? Kennet er nich meihr dá Jakob, Harr Feidel

Gumperz? Kennet er gor nich meihr dá Jocob vom Obraham Hersch, der ám hot geritten as á kla Jüngelchen dá Koppelpárde von Berlin nach Potsdam.

F. Gumperz. Nu, und wann ich án kenn', kenn ich án doch as á Lump! Was is dár meihr, was will er mit mer? Ich hább' ze thaun meihr!

Jakob. Harr Gumperz! dás Jüngelchen ist aus dem Kopp; ich gaih in dá Kriek as á Reiter gegen dá Faind. Vereklepiren thun mich unf're Lait' und jezt kumm ich, um ám ze sogen, daß er mich süll loffen probiren á Párd, dás mir is recht vor dá Cumpagne.

F. Gumperz. Xer will gaihn in dá Kriek? Gottes Wunder! Wo hot ár gekriekt dá Courage? Doch — 's is á schainer Vorsatz, á edler Vorsatz und do ár künn reiten, will ich aach gleich selbst gaihn, um em ze hauten á Párd, das laafet 12 Stunden in ainem Stück, ohne ze staihn still.

Jakob. Harr Gumperz! worümm süll laafen dás Párd 12 Stunden in ainem Stück?

F. Gumperz. As er is 12 Stunden weit vom Faind, treffet án doch kain Kugel, hauet án kain Dragauner und Gensdarme.

Jakob. Harr Gumperz! meihr Respekt vor á Reiter! Was süll der Schmuß? Haut er dá Gaul!

F. Gumperz. Au waih, wie stolz! Is ár doch erst á Rekrut! Oder, ich haute dá Gaul.

(ab.)

## Vierter Auftritt.

Jakob (allein.)

Wann ich wärd hebbe dá Gaul, wärd ich reiten unter dá Fenſter von dá Liebche, wärd gallopiren hin und her, und wärd ſingen ihr Laibſtückchen: „kumm fein's Liebche, gaih an's Fenſter!“ bis ſe kummet ze gaihn. As ich wärd ſchauen ihr holdſelige Mien', wärd ich machen vor Fraid á grauſe Sprung mit dá Pärd, daß er wärd ſtill ſtaihn vor Verwunderung der Verſtand über dá Jakob! Horch! was rappelt?

## Fünfter Auftritt.

Jakob. F. Gumperz

(der ein Pärd durch das Hofthor führt.)

Gumperz. Do bring' ich Epp's Roſes von á Pärd! 'S ſtaiht uf dá Füß, wie gemachſen; 's is feſt von Bruſt an Kraiz, hot Aagen in dá Kopp wie dá Sternches in dár Nacht; jung, ſchain, an geduldig wie á Lamm.

Jakob. Geduldig? Was thu ich domit! 'S ſüll doch nich ſayn geduldig, 's ſüll ſpringen, wie á Gaisbock, daß der Faind, wann ár's noor ſieht von Weitem, kriekt ſchon Moore und laafet dervon.

(er ſieht dem Pferde in das Maul.)

Gumperz. (zieht ihn zurück) Wes gucket ár dem Pärd in's Maul? Waaß ár nich dá Sprüchswort?

Jakob. 'Sis doch á alt Luder, hot Zaihnches, sau lang wie dá Spieße von dá Kosacken.

Gumperz. Mai, wos á Schmuß! As ár werd sitzen druf, wárd ár seihn, was is ze thun mit dá Párd. Steig' ár uf!

Jakob. Gleich werd' ich steigen uf. (Gumperz hält das Pferd am Zügel. Jakob versucht es, von der rechten Seite aufzusteigen, und kommt verkehrt zu sitzen.)

Br! Br! Au waih! Was is dos! As ich seih dem Gaul uf dá Schwanz.

Gumperz. (ihm herunter helfend) Vieh von á Reiter! steigt uf von dá rechte Seit' und will schlagen die grauße Armee! Links muß er steigen uf dá Gaul.

Jakob (thut es; er schlecht aber mit den Waden und kommt mit den Sporen dem Pferde in die Rippen, weshalb dasselbe unter Springen rückwärts geht.)

Harr Gumperz! Was is dos? dá Párd kummet ze gaihn rückwárts, immer rückwárts, noch á mol rückwárts! 'S is doch auffer! á ganz alt Kavalleriepárd; dás merket mer an dá Mannöver.

Gumperz. Aer is mer aach aner von dá rechte Chochomen! Der Gaul is doch ganz vor ihn, weil er is dressirt uf dá Retirade!

Jakob. Was füll der Schmuß? Vorwárts! Vorwárts! (Gumperz knallt mit der Peitsche; das Pferd macht einige Sätze, bei welchen Jakob aus den Sattel kommt und zuletzt herunterfällt.) Au waih! Au waih!

Gumperz (lacht) Ha! Ha! Ha!

Jakob. Nu, was ußt er sich, was lachet er?

Hebb' ich doch immer von mein Ete gehairt, der Klugſte geibet noch! Herr Gumperz!

Gumperz. Was is där meihr, Herr Kriekshelb?

Jakob. Führe er dä Pärd wieder in dä Stall. Ich hebb' mich beſunnen und will wärden á Soldat ze Fuß. Dás Waſſer hot ka Balken, darumm gaih ich nich ufs Meer; á Perd hot kan Verſtand; darumm wärd ich ka Reiter. Staihn will ich uf meine aigene Füß', do waaß ich, wo ich kumm hin ze gaihn! (ab.)

Gumperz. Dás Jüngelche hot doch auſſer Recht! Es is nich ſo dumm, as es ſiehet aus.

(ab mit dem Pferde.)

## Sechster Auftritt.

(Ein Zimmer in dem Pollwitzerischen Hauſe, Lydiens Boudoir vorſtellend.)

Lydie. Händelchen.

Lydie. Johanna! tummle dich, meine Anbeter werden bald da ſeyn.

Händelchen. Mai, Mamſell! nennen Se mich doch bei mai rächte Neme, Händelche! As Se mich rufen Juhanna, wärd ich ausgelacht von dä Schabbesgeien und dä Schickſelger von unſere Lait dibbern: ich an Sie wären miſchukke.

Lydie. (zornig) Du ausverſchämtes Menſch! där Name is doch viel ze gut fer dir; dä Romantik leibt und weibt in dieſe Neme. (mit Pathos ſich erho-

wend) Geiſter der Johanna von Orleans und Monsaucon! verzeihet den Schmuß där Schickſel do!

Händelchen. (einlenkend) Was fer á Klaid belieben Se halt anzuziehen? Das Grüne, dás Rauthe, dás Bloue oder dás Greile?

Lydie. Das is ze überlegen. Was wärd halte von maine Anbeter in meinem bureau d'esprit vorgetragen? Loß ſehen! (ſie ergreift ein geſchriebenes Blatt und lieſt) „Naturphiloſophie! Romantik! Äſthetik! Helleinik! Sonnettges! Moderne Kunſtergiefungen!“ Dás grüne Klaid paßt für die Naturphiloſophie; dá Weltſeele läſſet nits untergehen. Alles wärd durch ſie wieder jung, friſch und grün; nur dá Mädchen werden alt. Dás rauthe Klaid is á Symbol von dá Romantik. In dá Mittelaltar war Alles rauth, alles Blut, alles Zoorn. Rauth is dá Dendenz von dá Mittelaltar. Dás blaue Klaid deitet gar ſchain uf dá Äſthetik. Blau is dá Gewelbe von dá Himmel, blau is dá Symbol von de Beſtändigkeit. Aine ſchaine Tugend! aber auf der Welt is ſe nich mehr ze finden; mer muß ſe ſuchen am Himmel. Geel aber, geel, ja! das is maine Leibfarbe. Geel is dá Sonne, wann ſá aufgaiht im Morgen; geel is dá Flamme von der Begeiſterung, die aus der Kunſt und ihren hauchen Werken herausſpringt. Darum tragt main Fraind der Kapellmeiſter eine geele Weſte, darum kleidet ſich der Werther in geele Hauſen! Johanna! Haut mer das geele Klaid mit der grünen Beſatzung.

**Händelchen.** (bringt das Geforderte und hilft ihr beim Anziehen) Hier, Mamsell!

**Lydie.** Auch bringest du mer noch den schwarzen Sammethuth mit dá grauße Federn und legest mer viel, viel Rouge auf, daß ich imponire den schainen Geistern. (Händelchen verrichtet beides) Charakter muß beim Anzuck sayn. Dá gemainen Menschen ziehen an á weisses Klaid; dann weiß is dá Farbe von der Unschuld oder Dummheit und das is in unsern Zaiten ainerley. (Es klopft) Herein!

## Siebenter Auftritt.

**Schmul Krautschneider. Herz Bär. Löb Haas.**

(Drei jüdische Schöngeister treten, nach der neuesten Mode gekleidet, unter vielen Bücklingen ein. Bei der Kleidung ist zu sorgen, daß gelb, grün und Rosenfarb vorherrschen.)

**Lydie.** (mit affektirter Grazie) Salut, Messieurs! Seyn Se mer willkummen, maine Herrn!

**Die schönen Geister.** (ihr die Hand küssend) Wir grüßen Se, raizende Orientalin!

**Lydie.** Philesephie und Kunst würden mer haite schaine Stunden bereiten. Ich fraie mich darauf. Darümm wollen wer auch gleich schreiten zum Werk. — Womit unterhalten der Herr Schmul Krautschneider die gegenwärtige Versammlung?

**Schul Krautschneider.** Ich würde als Naturphilesoph in ainer Deduction ze zaigen mich bemühen, daß bei den gebildeten Frauen und

Jungfrauen die Natur zur Kunſt ſich erheben müſſe, um unſere Männer zu beglücken. Als Anhang würde ich geiben ain Produkt meines Lieblingsſtudiums, der Aſtronomie; nemlich die Berechnung des Kometenſchwanzes vom Jahre 1811. Das war á Komet und das war á Schweif!

Lydie. Schain, ſehr ſchain! Und Sie Herr Herz Bär, als ſentementaliſcher Dichter?

Herz Bär. Ein Idyl iſt main Ziel! Bion und Moſchus, Geßnern und Voß werde ich zu beſchämen ſtreben.

Lydie. Was iſt die Thema und wo iſt dá Schauplatz wann ich dárf frogen?

Herz Bär. Es kommet zu ſpielen in dá Bibelthenzeit unſeres Volkes, in den Kaſten Noah. Auch hab' ich mer erlaubt ainige Freiheiten und laſſe ſprechen die Thiere mit den Menſchen im Geiſte der Romantik und des buckelichen Griechen Äſop.

Lydie. Aber die Thema, was es handelt?

Herz Bär. Es handelt — es handelt von der Forchtſamkeit. Bildlich, in Gleichnuſſen ſpreche ich aus die herrliche Wahrheit, daß iſt die Forchtſamkeit die Mutter alles Grauſen. Wäre Noah nich geweſen forchtſam, hätte er nich gehabt Eime vor dá Waſſer, ſo ſäßen wir jetzt nich beiſammen und unterhielten uns über gelehrte Gegenſtände.

Schmül Krautſchneider. (ernſt.) Wie wollen Se das beweiſen, Herr Herz Bär?

Herz

Herz Bär. Mit zwai Worten, Herr Philosoph! Hätte Noah sich nich geforchten vor dä Wasser, so wär' er ersaufet mit all sainen Nachkommen und auch wir wären geblieben in Abrahams Schooß. Hätten die Menschen sich nicht geforchten vor Bär und Löb und andern wilden Thieren, so hätten Se nicht gebauet Häuser und Mauern. Die Dörfer und Städte, die Grundlagen der Kultur waren nicht errichtet worden und roh wie das Vieh wäre geblieben der Mensch. Hätte die Vernunft sich nicht geforchten vor die Unvernunft, so wäre nicht gegeiben worden das Gesetz. Hätte — —

Lydie. Genug! genug! Se haben gesiegt, Herr Herz Bär!

Herz Bär. Der höchste Triumph aus schalsnem Munde!

Lydie. Sie aber, thairer Kunstfraind, Herr Löb Haas, mit welcher zarten Blum' von Ihre Phantasey werden Se haite erfreuen Ihre Fraindin?

Löb Haas (stolzlich auf die Brust deutend). Was erblicken Se hier, was klitzert uf main Leib?

Alle. Eine Halsnadel mit den Buchstaben L. P.

Löb Haas (stolzlich). Und was bedaitet der Namenszuck auf dem Golde?

Lydie (geschmeichelt). Ich verstehe und dan-

le Ihnen. Aber was hat das mit der Kunst gemain?

Löb Haas (küsset einigemal und beginnt dann mit Affektation).

Des süssen Namens süssen Zug erblicket
Dein Aug', o Lydia! und kannst ihn deuten,
Dem alle Leben längst in mir sich weihten,
Den Liebesgluth wohl hehr und schön geschmücket.

Durch ihn ist mir ein neues Seyn beglücket,
Denn alte Strahlen sich in mir erneu'ten
Und liebend will Fantasterei mich leiten,
Dem Lande der Unpoesie entrücket.

Weil Liebesgluth mich innig hat durchdrungen,
Sie muthvoll ist im Inneren verschlossen,
Soll Liebesmuth mein Dichtername heißen;

Und eher wird des Haas vom Tod bezwungen,
Der Löb sich selbst in wildem Leid zerreissen,
Als daß ein göttlich Lied ihm nicht entflossen.

Lydie (entzückt). Herr Löb Haas! Was á Sonnett, was á schaines Sonnett, was á göttliches Sonnett! Ihnen gebührt haite der Kranz!

Die beiden Andern (ohne Ironie). Wir gratuliren, Herr Liebesmuth!

Löb Haas (stolz). Ich glaube selbst, daß wer Geist und Form gelungen sind in diese Gedicht.

Lydie. Und wie fain ist die Anspielung darinn auf Dero werthe Nomen! Der Haas wird bezwun-

gen vom Tand und der Löb zerreißet ſich ſelbſt. Grauſſer Gedanke, erhabener Gedanke! Haben Se ſonſt noch eppes bei Sich von Ihren Werken?

Löb Haas. Noch á grauſſes Lyriſch-romantiſch-epiſches Gedicht! Hyazinthens Todesahnung. Ae Kuretät von á Werk.

Lydie (empfindsam). Dás iſt mer halt zu traurig; ich forchte mich vor dá Tand. Laſſen Se uns zu was Luſtikeres über gahn. Wie hat Ihnen, meine Herrn! gefallen dá geſtrige Stück in der Kummedie?

Schmul Krautſchneider. Ich habe gefunden in dieſem Stück viel Verſtand aber wenig Vernunft. Die Darſtellung war ſehr miſerabel. Was wird halt gegeben?

Lydie. Noch weiß ich es nicht, aber Se ſollen es erfahren ſogleich. Johanna! laß der gebe de Repertoire von dá Stücke, welche geſpielt werden dieſe Woche. Behalte ſe aber wohl.

(Händchen ab.)

## Achter Auftritt.

Vorige. Der Kapellmeiſter, Jakob (in Uniform und Seitengewehr, aber mit weißer Nachtmütze und rundem Hute, die er beim Eintritt abnimmt).

Lydie (dem Kapellmeiſter entgegen). Ah! Sind Se da, Lieber! Warum ſan ſpät?

Kapellmeiſter. Der Durchmarſch des ſchö-

nen Regimentes Kronprinz wird jeden Augenblick in der Stadt erwartet; ich wollte mir den Genuß nicht versagen, jene wackeren Krieger zu sehen; daher meine verspätete Gegenwart. Indessen sind sie noch nicht da.

Lydie. Von schainen Formen bin ich auch eine grauße Fraindin! Wann darum das Regiment kummet, so würden mich begleiten die Herrn, um es zu sehen!

Alle. Wir stehen zu Diensten.

Kapellmeister. Zugleich hat mir dieser junge Mann dß (auf Jakob deutend) dringend angelegen, ihn mit zu Ihnen zu nehmen, indem er, wie seine Uniform zeigt, fest entschlossen ist, sich für das Vaterland zu opfern, und nur noch um die Erlaubniß bittet, seiner schönen Landsmännin Lebewohl zu sagen. Eine Vergünstigung, die Sie ihm bei seiner edlen Absicht nicht wohl versagen dürfen.

Lydie (bewegt). Maynen Se, Lieber? Nu, Jokob, sau leib er wohl!

Jakob (fängt an zu weinen). Ach, Mamsell Lydie, leiben-Se wauhl! Bald fließet mein Blut for dä Liebche; Ach! dann denken Se an mich, an dä klaine Jakob vom Obraham Hersch.

Löb Haas. Ganz im Geiste der Romantik. Zärtlichkeit und ritterlicher Sinn! Aus hoffnungslauser Liebe gaiht er in dä Kriek gegen dä Faind.

Schmul Krautschneider. Jakob, er ist ze loben! Es muß fraien jeden patriotischen Jüd,

wann unſere Lait' gaihn voran mit dá guten Beiſpiel, damit endlich einmal verbannt wärd dá falſche Vorurtheil, als wäre der Júd á forchtſames Thier von Natur.

Herz Bár. Nur die Dummheit kann fällen ain ſolches gemaines Urtheil. Ae Blick uf dá Geſchichte von unſer Volk beweißet klar wie dá Sunn' dás Gegentheil. Von Obraham bis uf dá Eiſau, von dá Eiſau bis uf dá neueſten Zaiten, was für Thaten ſind nicht geſchehen von unſere Lait'. Sehet an dá Mauſes, dá Joſuah, dá Gideon —

Lydie (ihn unterbrechend). Die Heldin Debora!

Jakob. Dá Simſon, der ſchlug mit á klane Eiſelskinnbacken 50.000 Philiſter in aner Stund!

Löb Haas. Dá klagne Davidche, welches hot überwunden den grauſen Goliath und endlich die Kron' von allen, den Mattathias mit ſainen' fünf Saihnen, den Makkabäern. Was waren das für Lait, ner Judas, der Simon, der Jonathan!

Schmul Krautſchneider. Und nun zurück auf das daitſche Vaterland! Was haben unſere Lait' nur allein genuzet der Armee durch Lieferungen. Wie oft hätt müſſen werden banquerott der Kriekszahlmeiſter, wie oft verhungern der Soldat, zu Fuß gaihn der Reiter, wann nicht wären geweßt unſer Lait! Noch ainmal ſog ich: brav! Jokob, ſchain, Jokob!

Jakob (zu Schmul Krautſchneider, halblaut). Noor noch ains hätt' ich uf dá Harze gegen dá Liebche!

Schmul Krautſchneider (vertraulich) Sag er mer's Jokob! Vertrau er mer's!

Jakob. Ach! as ich möcht' hebbe ze guter Letzt á klan Andenken von dá Liebche, das ich bei mer trüg gegen dá Faind, dás mer hülf' in der Noth.

Schmul Krautſchneider. Holde Lydie mit dem zarten Gemüth, ſeyn Sie mitleidig in der Scheideſtunde gegen den armen Jakob! Er wünſcht von Ihnen noch á klaines Andenken.

Lydie. Ein Andenken? Nur kai Geld! (beſinnt ſich) Waiß er was, Jokob! weil er hat ſo romantiſche Gedanken zu gaihn in den Krieg, ſo will ich ám ſchenken á Buch; worinn leibt und lebt dá Romantik.

Jakob. Ae Buch? Au waih!

Lydie (belehrend). Es muß jetzt in án fahren á haucher Geiſt! Aer muß leſen Bücher, er muß kriegen dá Kultur. Hier hot er's!

Löb Haas (öffnet das Buch). Ach! der geſtiefelte Kater! Welche herrliche Wahl! Jokob, wann er einſt kann löſen das hauhe Myſterium dieſes Buches, dann iſt ám aufgegangen das innere Licht, dann iſt er geworden á ſchainer Geiſt.

Lydie (mit Begeiſterung). Wie rührend handelt der Kater, wie ädel der König, wie empfindſam die geliebrte Prinzeſſin!

Kapellmeiſter. Dieſes Buch, lieber Jakob! laſſe er in Schweinsleder binden und trage es

zum ewigen Andenken an die Geberin auf dem Herzen, ſo ſchützt es ſeinen edelſten Theil gegen Hieb und Stich.

Jakob. In Schwainsleder? Gott behüth! Herr Kapellmeiſter, ich bin á guter Jüd! In Sohlleder laſſe ich's binden, do geiht ka Kugel dorch. — Ach, dá Abſcheid! Doch, Muth, Jakob! es muß geſchieden ſayn. Mamſell Lydie! Liebche! (weinend, indem er Hutb und Mütze aufſetzt, mit der rechten Hand die ihrige, mit der linken das Buch ergreift und ihr die Hand küßt) Leide Se wauhl! Ewig wauhl! Hu! Hu! Auf Wiederſaihn dort auben!

[er eilt ſchnell davon]

## Neunter Auftritt.

### Die Vorigen. Händelchen

[eintretend]

Lydie. Dár Menſch hat Gemüth, á waich Gemüth! Schade, daß ár iſt ſau á armer Schlucker! [ſie erblickt ihr Mädchen] Nun, Johanna! haſt du bekommen dá Repertoire von der Kummedie?

Händelchen [empfindlich]. Was ſayn dás ſer Laite! As ich hebb' gefordert dá Rhepperwaar von dá Kummedie, hebb' Se mich gefrágt, was is das? Hebb' ich geſakt: dá Rhepperwaar von dá Kummedie is die Enthaltſamkeit von dá Stück', welche geſpielt wárden dieſe Woche. Dann hebbe Se mich ausgelacht und erſt as ich ſakt': ich bin dá

femme pot-chambre bei dá raicher Harr Polkwitzer, hebbe Se mer gethen mai Wille.

Lydie (ungeduldig). Nun, schnell Johanna! was wird diese Woche gegeben?

Händelchen (zieht einen Zettel hervor und liest). Ich hebb' mer's á bischen ufnotirt Mergen geibe Se á Trauerspiel: die Visite von Hamburk; Dá Dienstag á grauße Opera: die zwa klane Savviettercher; dá Mittwoch: dá Marie von Stuttgerdt; dá Dunnerstag nach á Trauerspiel: die Braut von Messing und uf dá Schabbes hebbe se gesagt, geibe se unsern Lait ze Eihren: de Heraudes vor Bethlehem!

Schmul Krautschneider. O der Gemainheit! Das soll sayn Persiflage, Ironie auf unser Volck. Aber, wie unwahr! Was sakt jener grauße Philesoph? „Ironie ist nur die Form des Paradoxen. Parador aber ist alles, was ist zugleich gut und grauß."

Löb Haas. Beruhigen wir uns, mai Lieber! Man beneidet jetzt die großen Geister in unser Volk, weil sie sich erheben über ihr Jahrhundert und darum der Aerger und Gift von dá Gois!

(es trommelt in der Ferne)

Kapellmeister (frod). Das Regiment rückt endlich ein!

Lydie. Ach, die schainen Formen! Das Vorlesen von dá übrigen Werken wollen mer sparen auf á andermal. Kommen See, maine Herrn! ze gaihn

mit mir und nachher seyn Se die Gäße von mai Herr Vater fer dieſe Mittag.

(Sie reicht dem Kapellmeiſter den Arm)

Die drei Juden (mit vielen Bücklingen) Wir nehmen es an mit Dank!

(alle ab.)

## Zehenter Auftritt.

(Zimmer im Hauſe des Abraham Hirſch, mit kontrahirenden Trödelwaaren behangen.)

Abraham Hirſch. Rachel.

Rachel. Ete!

A. Hirſch. Memme!

Rachel. Ete! ár is taub!

A. Hirſch. Beſſer taubt, as daß er freſſet dá Eltern dá Matzen und Daatſcher weg vor'm Maul as á Müßiggänger.

Rachel. Oder, hätt' ár nich künne wärden dorch dá Schacher noch á raicher Júd, jezt do dás Moos wieder kümmet in unſer Land? Aer wärd doch nich ſchlagen dá Faind, ár is noor Futter fer dá Pulver und is doch mai Flaiſch und Blut!

(Sie weint)

A. Hirſch. Mai, was ſchmußeſt dá, was heultſt dá? Der Jokos is noch nich fort, ár is noch nicht taubt. Was macheſt dá fer án Spektokel, was willſt dá von meer?

Rachel. Was ich will? Ete! dá ſüllſt ám geiben gute Worte, ſanfte Worte, as ár ſich

ſchlaickt dä Krieksmann aus dä Kopp und bleibt daheime bei der Memme uf äm Schacher.

A. Hirſch. Nu, is er glaich verderben zu dem Schacher, weil er is geworden á Scheine, ſau will ich äm doch zureiden, as er bleibet derham, noor daß ich hab' Ruh' vor dein Geplärr.

## Eilfter Auftritt.

### Die Vorigen. Jakob

[ in Uniform ]

Rachel [ erſtaunt ]. Gottes Wunder! Jüngelche, was iſt der meihr? Wie gückſt dä aus; was pumpelt där an dä Bane, was hängt där um dain Laib?

Jakob. Memme! Jetzt wärd es Ernſt mit dä Abſcheid; ich bin geworden á Krieksmann.

A. Hirſch. Du biſt geworden á Krieksmann? Dä biſt geworden miſchukker! Bleib daham und ſchacher mit dain Ete in Cumpenie, do treffet dich ka Kugel, do ſpießet dich ka Deege.

Jakob. Ete! Ihr ſchmußt as á gemainer Jüd. Jau, blieb ich daham, wann nich wair dä Liebche; aber [ reſitirend ] „dä Liebe, ach dä Liebe hot mich ſau weit gebrocht!“

A. Hirſch. Jüngelche! denkt an dain Glück! Jetzt kümmet für unſer Lait da güldne Zeit! Mer ſayn Borger; Moos, viel Moos kümmet aus Fainedes Land. Där Schacher wärd nai floriren; unſer Lait kaafen dä Häuſer alle, dä Stroßen alle in dä

beſten Handelslogen. Thaier müſſe mer ſe meſchüllmen, aber was thut's? Mer halten mitſammen. Hot's nicht der Itzig, ſe hot's der Aveen, hot's nich der Avron, hot's doch der Model. Gück uf dä breite Stroß, gück uf dä Friedrichsſtroß; wem ſayn dä grauße, ſchaine Palläſte? Unſere Lait! Bei meine Leibe! wann gaibt ſo fort dä Einigkeit und där Schacher von unſere Lait und hört nich bald uf där Wind und dä Schlampampen von dä Geis, ſo kümmen in 50 Johr dä Jüngelcher von dä Geis, wie jetzt dä Juden von dä Dörfer, vor unſre Häuſer mit dä Zwerchſack uf dä Buckel und ſchreien: hier was ze handl'? — Bleib, ſog ich, Jüngelche bleib!

Jakob. 'S is ze ſpot. Ich hebb' ſchun dä Route vor mai Marſch. Se wüllen mich ſchaunen, ich ſüll nich kumme ins Faier, ſüll ſayn dä Salvegarde bei dä Previant, ſüll helfen den Lieferanten. Wann es kümmet an dä Faind, bin ich hinten, wann es kümmet an dä Previant, bin ich vornen. Loſſet mich gaihn, 's mai Glück. As á Jüngelche gaih ich fort, as á graußer Krieksheld kümm ich zurück.

Rachel. Wann dich ober überrümpelt där Faind, kümmet an das Braud und dä Speck und hauet und ſtechet und ſchießet dich taude mit dä Deege? Sag Jokaubche, was hoſt dä davon fer á Glück?

Jakob. Ich halte mich zu dä grauße Generole und Affeziere; weit, weit hinten!

Rachel. Der ſtechet taudt auch dä grauße Affeziere und Generole! Und wann dä biſt gepekkert wait von dai Ete und dai Memme, ſog, wo is do där Rebbe, där dir krümmet dä Daumen, der zündet an dä Neſchama Licht an dai Kopp, der reichet däs Waſſer dem Wärgengel Molach? Wer deckket dich zu mit dä Talles, wer werfet där Scherben und Gras uf dai Aagen, as dä künnſt laien in dem Grab as á rächter Jüd?

Jakob (gerührt). Memme! haltet ein, ihr machet mer däs Herz ſau waich wie Butter. Was ſüll ich thun? Süll ich bleiben in där Stadt, ſau biŋ ich där Spott von alle Meſchores. Süll ich gaihn in's Feld, ſau kriek ich uf dä Hals den Ete und dä Memme! Waß ſüll ich? (Er fährt unſchlüſſig umher und zieht zufällig Lydiens Geſchenk hervor) Ach, dä Souvenir von dä Liebche!

A. Hirſch (verwundert). Nu, was is der meihr?

Jakob. Dä Liebche hat mer's geſchenkt zum Abſcheid. Fort muß ich, fort will ich; ka Kugel treffet mich, ka Deege ſtechet mich, davor hüth' ich mich. Ete! Memme! kriket wauhl! as á Kriekshelb kumm ich wieder! (ſchnell ab)

A. Hirſch und Rachel (ihm nach). Halt án! Halt án! er kriekt dä Talles! (beide ab).

## Zweyter Aufzug.

(Gegend an einer feindlichen Gränze.)

### Erſter Auftritt.

(Freier ländlicher Platz.)

**Jakob**

(mit Ober- und Untergewehr, deutet wehmüthig zurück).

Leib wauhl, o Liebche! Koffge, leibe wauhl!
Leib wauhl, o Ete, Memme, all' ihr Fraindе,
Du Izig, Mendel, Levi, leibet wauhl!
Der Jokob gaiht jezt tapfer gegen Fainde
Und kümmt als Krieksheld mit der Bait zurück,
Statt Zwerchſack zieret ihn der blanke Sabel,
Für Mazzen ſtopft Kommißbrodt ihm den Schnabel,
Er eilt als Sieger oder — nie zurück
Und machet kauchem nach der Schlacht ſein Glück.

(Man vernimmt eine Trommel)

A ha! Do ſeyn ja! ſchun dá Harrn Krieks-kummeraden!

## Zweyter Auftritt.

Ein Korporal mit einigen Juden,

(die ganz im Geiſte der berühmten Kompagnie Falſtaffs uniformirt und bewaffnet ſind, marſchiren auf.)

**Korporal.** Halt! das iſt ein wahrer Gänſemarſch geweſen; ſtatt links ſeyd ihr immer rechts angetreten. (gegen Jakob) Hier ſtell' er als Flügelmann ſich an. (er faßt ihn und ſtellt ihn an die rechte Seite) Jetzt gebet Acht auf mein Commando! (er kommandirt) Pioton, rechts in die Flanke!

**Jakob** (ſich zu ſeinem Nachbar neigend). Was hot ar gefakt?

**Erſter Jude.** Achtung! hot er gefakt.

**Zweiter Jude.** Pioton! hot er gefakt.

**Dritter Jude.** Was hot ar gefakt?

(Schnell theilen ſich alle mit wachſender Hitze Frage und Antwort mit.)

**Der Korporal.** Wollt ihr die Mäuler halten, Hebräer! Wer kann hier kommandiren? Noch einmal will ich euch die Vorſchrift lehren; jetzt ſtehen wir ſchon neun Tage lang am erſten Kommande. Ich wette darauf, betrüge es einen Handel, in neun Stunden hättet ihr den Griff gefaßt. Höret zu! Beim Kommando: rechts-um! dreht ihr euch auf dem linken Abſatz, hebt die Spitze des linken Fußes in die Höhe, zugleich wird der rechte Abſatz wieder neben den linken und auf die nemliche Linie gebracht. (die Juden ſtehen die Köpfe

abermals zuſammen.) Still! ich kommandiere. (mit ſtarker Stimme) Rechts-um! (ſämmtliche Juden drehen ſich auf dem rechten Abſatz und zwar ganz herum, ſo daß ſie den Zuſchauern den Rücken kehren.)

Korporal (zieht den Säbel und geht auf ſie los). Ihr Hunde, alles iſt verkehrt! Lieber eine Batterie ſtürmen, als ſolchen Strohköpfen das Exerzitium lehren. Fort! ich will an jedem Einzelnen künftig meine eiſerne Geduld verſuchen. (die Juden laufen davon; er erwiſcht den Jakob und ſtellt ihn vor ſich hin) Du bleibſt zuerſt hier und lerneſt Mores! Willſt du Soldat ſeyn, ſo mußt du ſchießen können. Ich will jetzt dich ſchießen lehren!

Jakob. (in der höchſten Angſt) Schießen! ich ſchießen? Gott behüth! ich künn nicht ſchießen! Harr Kerperol, Harr Affezier, Harr Generol! Hebbe Se de Gnod, hebbe Se dä grauße Gnod und laſſe Se mich nich ſchießen. Ich halt es nich aus, ich künns nich vertragen, ich künn nich ries chen dä Pulver, ich fall in dä Ohnmacht!

Korporal. Ein ſchöner Held für's Vaterland! Windr achen, mit hohem Buſch und flimmender Uniform ſich brüſten, mit langem Sarras durch die Straſſen raſſeln, daß die Kinder ſich fürchten, das behagt euch, aber wo es Ernſt gilt, da lauft ihr davon. Nichts da! du mußt ſchießen lernen. Gieb dein Gewehr her! (Jakob reicht zitternd das Gewehr hin) Ich werde dir zeigen wie man ladet.

Hab' Acht; (er zeigt ihm die Griffe des Ladens) Jetzt mache es nach?

Jakob. Jau, laden will ich, nur nich schießen! (er versucht es, zu laden, läßt aber den Ladstock unter heftigem Zittern auf die Erde fallen) Au waih!

Korporal (nimmt das Gewehr). Dummkopf! ich will für dich laden, aber du mußt losschießen! (er ladet)

Jakob. Ach! Herr Kerporal, wann ich dann füll schießen und muß schießen, se thun Se doch ka Kugel in dä Flinte, as es gibbet ka Unglück.

Korporal. Thor! es ist ja kein Mensch hier!

Jakob (sieht umher). Kann er doch noch kümmen!

Korporal (reicht ihm das Gewehr). Hier ist die Flinte ohne Kugel. Jetzt gieb auf mein Kommando Acht und bei dem Worte Feuer! drückst du los. (es kommandirt) Macht euch fertig! An! Feuer! —

Jakob. (drückt das Gewehr, das er von sich abhält, los; indem dasselbe Feuer giebt, erhält er einen Schlag gegen die Wange. Er wirft es hinweg, fällt hin und ruft:) Au waih, ich bin taudt!

Korporal (tritt zu ihm). In der That, der Bursche ist von Schreck ohnmächtig geworden. Viel Anlage zum Soldaten! Fort, Söhnchen, an die Wasserpumpe! dort wollen wir dir wieder Leben geben und künftig bleibst mit dem ganzen Israel im Magazine, da giebt es Arbeit ohne Schießen. (er bringt ihn fort.)

## Dritter Auftritt.

Schlaume

(mit gefülltem Zwerchſack.)

Laaf ich doch ſchun zwaa Toog' hinter der Armee, ſuch dă Jokob und künn ăn nich finden! Dăs Braudt, das mer hot gegeiben fer ihn dă Memme, wärd härt, dăs Flaaſch wärd ſinkend, dăr Schnapps wärd all; dann der Schlaume hot aach Dorſt! — Do uf dăr Streß ſtăll ăr ſaan beim Exerzieren oder bei den Wagen von dă Proviant; ſau hebbe ſe geſakt. Horch, wăr kümmet?

## Vierter Auftritt.

Schlaume. Der Korporal

(vorübergehend.)

Schlaume. Ach, ă Krieksmann von ſain Regiment! Ich will ăm doch rufen, ob er mer künn ſogen, wo is dăr Jokob? (rufend) Herr Affezier!

Korporal. (ſieht ſich um) Wer da? Was willſt du, Jüngelchen, wen ſuchſt du?

Schlaume. Ich ſuch dă Jokob vom Obrosham Herſch, dăr is geworden ă Saldat in dăr Armee.

Korporal. Einen Juden? Bezeichne mir ihn näher. Vielleicht kann ich dir ſeinen Aufenthalt ſagen, denn ich habe das Heer Iſraels unter meinem Kommando.

Schlaume. Jan, 'eis á Jüd; de is nich grauß und is nich klan, künn nich riechen dá Pulver und nich schauen dá blauße Deege, is verliebt wie á Hoes und schmußt noer von dá Liebche daham. Ich süll ám richten aus á Bothschaft von dám Ete und dár Memme.

Korporal. (für sich) Sicher mein Held, der dort am Busche noch zwischen Tod und Leben kämpft! Ich muß doch hören, was der Knabe mit ihm will? (laut) Den Purschen kenne ich! Dort sitzt er im Busche und pflegt seine Wunden.

Schlaume. (erschrocken) Wunden? Gott bes hüth!

Der Korporal. Die er sich selbst geschlagen hat. Komme mit, ich will dich zu ihm führen.

Schlaume. Ich klumme mit.

(beide ab.)

## Fünfter Auftritt.

Jakob. (nachher) Die Vorigen.

Jakob. (klagend)

Lieber Zwerchsack, hätt' ich nimmer
Mit dá Deege dich vertauscht,
Hätte nie des Sabels Schimmer
Meinen Schachergeist berauscht!
Wärst dá nimmer mir erschienen
Schaine Liebche, Lydia!

Sau låg Jokob nicht im Grüen
Schwer bliſſirt, dem Taudte nah!

(der Korporal nebſt Schlaumen treten auf.)

**Korporal.** Hier iſt die Jammergeſtalt, welche du ſucheſt! (zu Jakob) Courage, Rekrut! da iſt ein Bote von der Memme.

**Jakob.** (ſieht ſich um, und ſpringt, wie er den Schlaume erblickt, freudig empor) Gottes Wunder dår Schlaume! Wie gaiht's, wie ſtaiht's; was Näies von dåm Ete, von dår Memme, von dá Liebche? Bei main Leibe! dá macheſt mer á grauße Fraid, as dá kümmeſt mich ze haulen aus dår Krieksnoth.

**Korporal.** (für ſich) Was, holen? Ich glaube gar, der Kerl will deſertiren!

**Schlaume.** Die Memme flennt, dår Ete klagt, dá Liebche, ſau ſtolz ſe is, machet doch auſſer! jetzt á trübes Bonem. Dá Memme hot geſakt, du ſüllſt klaich kümmen mit mer nachhame; dår Ete hot geſakt, du ſüllſt dibbern, bitten, fleihen bei dá Harrn Affeziere um dain Abſcheid; du ſüllſt verſprechen Moos, as dá nöor kümmeſt laus.

**Korporal.** Ihr ſeyd mir ſchöne Purſche! Jetzt, da wir dem Feinde gegenüberſtehen, ſoll er deſertiren! Warte, dafür wollen wir dir thun. (er überreicht dem Jakob ein Papier) Hier iſt deine Marſchroute auf das nächſte Städtchen. Dort wirſt du bei dem Magazine angeſtellt. Gehſt du einen Schritt anders, wie die Ordre lautet, dann wirſt

du als Deſerteur behandelt und ohne Weiteres todt geſchoſſen. Dein Kammerad kann dich begleiten.

Jakob. (ſchaudernd) Hu! Hu!

Korporal. Mich ruft der Dienſt, darum verlaſſe ich euch. Deinen Torniſter ſende ich dir mit der Bagage nach. Auf Wiederſehen! (ab.)

## Sechster Auftritt.

Schlaume. Jakob.

Schlaume. Ae gewalt'ger Harr, dăr Affes zier! ſchiſſt mir niks, die niks dă Laite taudt.

Jakob. Jau, 's is Ernſt; dann dort drüben ſtaiht dăr Faind. Jetzt oder ſchmuß was dă drinn geſt von daham?

Schlaume. (läßt ſich behaglich nieder, Jakob folgt.) Kănneſt dă noch mai alte Zwerchſack? Wos is d'rinn?

Jakob. (begierig) Nu, wos is d'rinn? Mache măr nich lang die Zeit!

Schlaume. Previant von dăr Memme! (er zieht Brod, Fleiſch nebſt einem Kruge hervor) Dă Memme hot geſakt: 's is alles thaier; dăr Faind nummet Braud an Flaiſch, dă Koſaken trinken dă Schnappe und dăr Jokob is ze forchſam, ebbes ze fordern und wărd leiden Hunger an Dorſt wie unſer Lait in dăr Wüſte, as ſă der Mauſche hot weggedibbert aus dăm keſaignetem Aegypten.

Jakob. (greift begierig zu und blickt scheu umher) Ich forchtsam? Ich Hunger an Dorst? Was dá schmuseſt! As ich sayn á Soldat, müssen se mer geiben ze acheln. Dá macheſt Stuß!

Schlaume. Ich Stuß? Ich mache aach kan Stuß! Dá Memme hot geſakt: Schlaume! gaih hin zu dá Jokob, eih' ár pekert ser Hunger oder wárd geſchessen taudt von dá Faind, dann dár Faind — (man vernimmt hinter der Scene mehrmals den Ruf: qui vive? beide fahren zuſammen) Gottes Wunder! Was is dos?

Jakob. Gott behüth, der Faind! Mer sayn all verlauren! Kumm, Schlaume, lauf Schlaume! (beide wollen ſich eiligſt mit ihren Effecten entfernen.)

## Siebenter Auftritt.

Vorige. Zwei franzöſiſche Soldaten (kommen mit aufgepflanztem Bajonett ihnen entgegen.)

Erſter Soldat. Qui vá la?

Zweiter Soldat. Ah, voila des ennemis!

Jakob. (fällt auf die Knie) Ach, Pardun! ami! ami! Pardun! (er wirft Hut, Säbel und Patrontaſche hinweg und zieht die Nachtmütze tief in den Kopf; wird aber feſt gehalten.)

Schlaume. Au waih, ich sayn des Taudtes!

Erſter Soldat. (zu dem andern) Foudre! je crois, quils sont des Juifs!

Jakob. (hört es und richtet ſich empor) Qui, oui, nous sommez des pauvres Juifs, amis von dá

grauſen Nation. (für ſich) Ae Nauthlüge iſt es laabt!

Zweiter Soldat. Allons! votre montre, votre argent! (fängt an ihn zu unterſuchen, Jakob ſträubt ſich dagegen) Ne bugez pas, Cujon!

Jakob. (thut als verſtünde er es nicht, und macht Komplimente) Was mainen Se, was wüllen Se? ich verſtaih Se doch nich!

Erſter Soldat. O, wir ſind Elſaſſer und verſtehen deutſch, wie du. Du biſt nebſt deinem Kameraden unſer Gefangener und dein Eigenthum iſt unſere Beute.

Jakob. Was, Baite! Wo iſt dä Baite?

Zweiter Soldat. Keine Umſtände, oder — (er macht eine Bewegung mit dem Gewehr.)

Jakob. (reißt heftig erſchrocken, Huth, Patrontaſche zuſammen und reicht es hin) Do iſ alles, was ich hebb'! Viſetire Se mich, ziegen Se mich aus! Ich ſayn ä armer Jüh und gaih in dä Krieſ um ze haus len, oder nich um ze bringen.

(Die Soldaten nehmen das Dargereichte und ziehen aus der Patrontaſche einen Käſe und zwei Semmeln.)

Erſter Soldat. Eine ſchöne Munition! Käſe und Brod für Pulver und Blei. Jetzt aber, Marſch! zum Vorpoſtenkommandanten, der wird euch examiniren.

Jakob. Exominiren? Wes künn ör exominiren? Ich künn doch ka franzöſiſch!

Zweiter Soldat. Aber er deſto beſſer deutſch.

Gieb Acht, wie ſchnell er dich wird antworten machen! Jetzt aber, Voran!

(ſie nehmen die Juden in die Mitte und gehen ab.)

## Achter Auftritt.

(Bauernſtube.)

Ein franzöſiſcher Offizier

(mit Landkarten an einem Tiſche beſchäftigt, gleich darauf ein Soldat.)

Der Offizier. Der Feind iſt allen Ausſagen nach, ganz nahe, kann uns in jedem Augenblicke überfallen, und doch habe ich über ſeine eigentliche Stellung, ſelbſt über die Stärke ſeines vorpouſſirten Korps durchaus noch keine Nachrichten. Verdammte Lage!

Der Soldat. (tritt mit militäriſcher Haltung ein)

Offizier. Was giebts?

Soldat. Ich habe zu rapportiren, daß wir ſo eben zwei feindliche Marodeurs, Marketenter oder Etwas dem Aehnliches gefangen haben. Es ſind Juden.

Offizier. Juden? (er beſinnt ſich) Ha, willkommen! Laß ſie eintreten! (Soldat ab) Vielleicht können ſie mir Auskunft über die Stellung und Nähe des Feindes geben oder — glücklicher Gedanke! —

## Neunter Auftritt.

Der Offizier. Jakob. Schlaume

(von Soldaten begleitet, die auf den Wink des Offiziers abtreten.)

**Offizier.** Wer seyd ihr?

**Jakob.** Mer sayn Jüden!

**Offizier.** Wo kommet ihr her?

**Jakob.** Von daheme.

**Offizier.** Dummkopf oder Schlaukopf! Ich frage, von welchem Corps der feindlichen Armee?

**Jakob.** Von dém ersten dort drüben.

**Offizier.** Wo steht es gegenwärtig?

**Jakob.** Es staiht gor nich. Es gaiht, es laofet immer vorwärts, immer weiter.

**Offizier.** (für sich) Der Spitzbube! (laut nach einigem Besinnen) Höre! ich habe dir einen Vorschlag zu thun. Du bist mein Gefangener, und durch deine Rede so wie durch dein ganzes Betragen des Spionirens verdächtig. Es steht also in meiner Willkühr, dich hängen zu lassen —

**Jakob.** (in der heftigsten Angst) Ich á Spion? Ich gehängt? Ihr Gneden, Ihr Exzellenz! ich sayn á eihrlicher Jüd; schreiben Se noch haim ob ich nich sayn der Jokob vom Obroham Hirsch; erm, sehr erm, aber eihrlich.

**Offizier.** Arm bist du? Wohlan, ich will dich reich machen. Willst du reich werden?

**Jakob.** (erstaunt) Reich? Jau, will ich wärden

raſch, darümm ſayn ich gegangen in dä Kriek. Loſſe Se hairen, Ihr Gnoden!

Offizier. (zieht eine Börſe) Kennſt du Geld?

Jakob. Ich ſayn á Jüd und ſüll nich kennen dás Gold, Mardore und Friedrichsdore, Auguſtdore und Lugedore, Alles kenn' ich, alles numm ich!

Offizier. (nimmt eine Hand voll Geld heraus und klimpert damit) So höre! In dieſer Börſe ſind 100 Dukaten.

Jakob. Ach nich beſchnitten?

Offizier. Unbeſchnitten, wie ich ſelbſt. Dieſe kannſt du dir morgen verdienen, wenn du willſt.

Jakob. (eifrig) Was ſüll ich thun, was künn ich thun? Sogen Se's, Ihr Gnoden, reden Se, Ihr Gnoden! es ſüll geſchehn, es wärd geſchehn!

Offizier. Du ſollſt nichts weiter thun, als einige kleine Erkundigungen bei deinen Freunden einziehen, zu welcher Zeit und an welchem Orte ſie uns zuerſt beſuchen wollen, und wie ſtark ſie an der Zahl ſind, damit wir für ein hinlängliches Quartier ſorgen können. Hier dieſe Fragen (indem er ihm einige Fragen aufſchreibt und überreicht) werden dir meinen Wunſch deutlicher machen. Sie betreffen den Stand und die Stärke jenes Corps, von dem du kommſt. Bringſt du mir dieſe Fragen innerhalb 24 Stunden richtig beantwortet zurück, ſo ſind 100 Dukaten und die Freiheit dein Lohn.

Jakob. (weigert ſich das Papier anzunehmen) Ich verſtait, Ihre Exzellenz! Oder dafer ſayn ich nich kauchem genug. Ich kann nich, ich dürf nich, ich mog nich!

Offizier. Du willſt nicht? Gut, dann wirſt du als Spion behandelt und hangſt in einer halben Stunde dort an jenem hohen Baume. Nun wähle! Tod oder Leben, hundert Dukaten oder den Galgen!

Jakob. (fühlt ſich verzweiflungsvoll an die Gurgel) Maan' ich doch, ich baumelte ſchon hauch oben! (er nimmt ſchüchtern das Papier) Gaibe Se har, Ihr Gnoden! Oder epp's Raiſegeld würde Se mer doch nich verſogen?

Offizier. Meynſt du nicht, den Lohn vor der Arbeit zu empfangen? Nein, Freund! ſo wetten wir nicht. Morgen, morgen zahle ich dich aus. Doch ehe wir ſcheiden, noch eine Frage an dich. Wer iſt dein Begleiter hier? (auf Schlaume deutend) Iſt er dein Freund, dein Verwandter?

Jakob. Jau! der Schlaume is mai Fraind, mai Blutsfraind, mai noher Verwandter.

Offizier. Du liebſt ihn alſo und ſein Geſchick liegt dir am Herzen?

Jakob. Ich lieb ån, wie mai Leibe. Er is geworden mit mer grauß.

Offizier. Schon gut. So wiſſe dann, daß er ſtatt deiner bis zu deiner Rückkehr im Arreſt bleibt und biſt du nicht bis morgen Nacht 12 Uhr

wieder mit deinen Nachrichten hier, ſo hängt er übermorgen Früh Schlag 7 ſtatt deiner am Galgen. (rufend) Wache! (die Wache erſcheint) Hier, (auf Schlaume deutend) dieſen Purſchen nehmt ihr mit und bewacht ihn wohl.

(Wache ab mit Schlaume, der ſich wehmüthig geberdet.)

Jakob. (die Hände ringend) Ach, Ihr Gnaden! ſchaunen Se dá ermen Schlaume, dá unſchuldigen Schlaume.

Offizier. Nichts! Mein Spruch bleibt feſt, darauf mein Ehrenwort! und nun mache, daß du fort kommſt und denke an die hundert Dukaten und deinen Freund. (er nimmt ihn beim Arm) Komm, zögre nicht, die Minuten ſind für dich gezählt!

(beide ab.)

## Zehnter Auftritt.

(Der hintere Vorhang geht auf. Nacht. Waldgegend. Man vernimmt von Zeit zu Zeit Schüſſe.)

Jakob, nachher Schlaume.

Jakob. (ſieht furchtſam umher) Was á Unglück, was á graus Unglück! Muß ich do kümmen in die Schlacht. Wair ich doch geblieben daham, sau könnt ich jetzt ſchlofen ruhig in mai Haus. (es fällt ein Schuß, er ſpringt in die Höhe) Gott behüth! — (ein neuer Schuß) Au waih! (er ſtrauchelt mit dem Fuße und fällt zur Erde) Was war dos? á Stein?

á Worzel? (er taſtet umher und faßt einen ſackenen Mantelſack) Gottes Wunder, á Mantelſack! ſchweir, ſehr ſchweir, kaum kånn ich án heiben, die Riemen davon zerriſſen. Gott! dá Liebche, dá Baite, das Glück! (er blickt ängſtlich umher) die Forcht! (es erſcheint am andern Ende der Bühne eine Geſtalt, die von Jakob erblickt wird) Was is dos? Wer kummet do ze gaihn? Ach! Se wüllen mich hauten, weil ich nich sayn geworden á Spion.

(er verſteckt den Mantelſack hinter einem Baume.)

Die Geſtalt. (erblickt den Jakob) Wer is es? Gott! wär ich daham. 'S is mer doch, as hänget ich schun an dem Galgen!

Jakob. (horchend) Er schmußt, as wair er aner von unsere Lait! (leiſe rufend) Axen! Itzig! Mensel! Schlaume!

Die Geſtalt. Gottes Wunder! es is der Jakob. (rufend) Jakob!

Jakob. (ſtutzig) 'Sis der Schlaume! —

Schlaume. (kommt näher) Jau! ich sayn's.

Jakob. (betaſtet ihn) Biſt dá noch lebendik? Wie kummeſt du hierher von dem Feind?

Schlaume. Hair zu! De hoſt immer gesakt zu dem Ete, dá wäreſt á Schenie. Sayn ich doch ach á Schenie, dann ich hebb' mich gerettet vom Galgen.

Jakob. Jau! 's is der gröſte Schmieſtreich, den de hoſt kunnen machen dain lang Leibe! Er-

zaihl, ſog, oder nicht ze laut, as es nich hairet der Faind.

Schlaume. Du maaßeſt doch, daß Se mich hebbe genummen mit in de Wachſtube. Dort ſayn geſeſſen noch zwa Kummeraden bei der Kaarte und beim Schnappe. As ich ſayn geſeſſen do ſeihe betrübt und hebb' geſimulirt, wie ich kümm laus vom Galgen, hebbe Se mich gefrogt, ob ich kenn' aach die Kaarte? Jau, kenn ich die Kaarte, ſakt ich: erlaabe Se maine Harrn! — Ich numm die Kaarte und mach án vaur á poor Kunſtſtücke, die ich hebb' gelernt vom Jauchem van Afterdam, ebbes Neres von Kunſtſtücke, daß ſe hebbe uſ's ſperrt Maul an Noſe.

Das Beſte, hebb' ich geſakt, kummet zuletzt. Ziegen Se heraus aus der Spiel vier Domen, gücken Se ſe on und ſtecken Se dá Domen wies der hinein. Se hebben's gethon. Jetzt, ſakt' ich, blauß ich uf die Kaarte und dá Domen fliegen hinaus uf den Gang und logiren ſich unter die Dachziegel. Suchen Se, ſuchen Se, und wann Se wärden finden wieder die Karten, bot jede Dom' á Lugedor in das Mund. Hoßt dá nich geſehn! ſayn die Soldaten alle vier gelaafen hinaus um ze haulen de Lugedore; ich aber hebb' ſachte, ſachte verriegelt die Thür' und ſayn gehüppert aus dem Fenſter uf die Erde in den Wald.

Do sayn ich jetzund und nun laaf, Jakob! laaf, as mer nich kummen noch alle zwa an den Galgen.

Jakob. Dá bist á feiner Kauchem, Schlaume! oder noch ains, host de noch dain Zwerchsack?

Schlaume. (zieht ihn aus der Tasche) Jau! 's is mai Verdienst.

Jakob. (holt den versteckten Mantelsack hervor) Siehst de; ebbes von der Baite! (er steckt ihm den Mantelsack in den Zwerchsack) Jetzt laaf und loß uns retiriren und visitiren, as mer kummen nachhame as reiche Kriekshelden mit grauser Baite.

(beide eilgt ab.)

Ende des zweyten Aufzuges.

# Dritter Aufzug.

## Erſter Auftritt.

(Zimmer im Hauſe des Abraham Hirſch.)

Rachel, nachher A. Hirſch.

Rachel. Sayn ich doch á unglückliche Mutter, hebb' noor den ainziger Paucher, und dár laaſet dervon und läſſet ſich ſchießen taudt in dem Kriek. Wofer quál ich mich, wofer krümm ich mich? As ich ſayn taudt und dár Ete is taudt, ſayn taudt die ganze Familge von dá Herſch!

A. Hirſch. (tritt haſtig ein) Gottes Wunder! Memme, was á Fraid! Roth, was es is?

Rachel. Mai, wie künnſt de ſchmußen von Fraid, do is taudt mai ainziger Suhn?

A. Hirſch. Wann er oder wair geworden wies der lebendik?

Rachel. (erſtaunt) Lebendik? Wan is er geworden lebendik? Was waaßeſt de von ám, Ete? Schmuß, ſog!

A. Hirſch. Wie ich gaih aber den Markt, begeignet mär dás Händelche vom raichen Polckwis her mit aner graußen Gansleberpaſteite. Froget ich im Stuß, wohin mit der Paſtaite? Nachhame! hot ſe geſakt, hebbe mer haite doch gráuße Traktementе, viele Gäſte! Was fer Gäſte? hebb' ich gefrogt. Is er meſchuker? ſakt' ſe; ár ſüll nich wiſſen, daß ſain Suhn is geſtern gekummen mit der Baite aus dem Kriek? Wie ich haire das Wort von der Pinſel, laafet ich in's Haus vom Polckwitzer, ober der Jokob war ſchun gegangen aus zum Goldſchmidt. Do hebb ich's beſtellt, daß er ſüll kummen gleich nachhame.

Rachel. (umarmt ihn mit Entzücken) Ach was á Glück, daß der Jokob is wieder dahame! Nimmer dárf er ſich meihr loſſen betarkeln, um ze gaihn von der Memme. Was á Fraid, daß er noch is lebendik! Horch! ich glaube er kummet ze gaihn!

## Zweyter Auftritt.

Vorige. Jakob. Schlaume.

(Beide in ſtattlichen Zivilkleidern.)

Jakob. (begrüßt vornehm ſeine Eltern) Nu, Ete, Memme! Sapd Ihr noch geblieben geſund, diemeil ich war in dem Kriek?

Rachel. (umarmt ihn) Gott, mai Suhn, was biſt dá geworden á ſchainer Paucher! Was á Geſtalt, was á Onſtand.

A. Hirſch.

A. Hirſch (umarmt ihn gleichfalls und betaſtet dabei ſeinen Rock.) Was á faines Tuch an dain Klaid? Iſt es engliſch oder franzeſiſch?

Schlaume. Franzeſiſch! alles von der Baite.

A. Hirſch und Rachel (zugleich). Baite, Baite! Wau iſ die Baite? Erzaihl!

Jakob. Die Baite iſ geblieben in mai Logies bei der Liebche. Ich bin geworden á raicher Mann, ich hebb' mich geſchlagen as á Krieksheld, as á Simſon mit dem Schwerdt. Se ſind gelaafen fer mir wie dá Hoofen! Hoſt de nich geſeihn! (er macht eine triumphirende Bewegung) Iſ nich woht, Schlaume?

Schlaume (lächelnd). Jau, 's iſ wohr!

Jakob. Der Seegen Jakobs iſ gekummen über mich, wie's hot gefakt die Memme. In einer grauſen Schlacht bei Nacht hebb' ich geſchlag'n den Faind und gewunnen á ſau grauſe Baite, as ich bin geworden raicher as vorher durch das grauſe Loos. Glaich hebb' ich genummen uf ám Nebenweg Extrapoſt mit mai Krieskummeraden, dem Schlaume und ſayn gefahren gerade zu dá Liebche. Bin ich gekummen voreſt in des Kontor zu dem Ete von dá Liebche und hebb genummen in dá linke Hand mai Huth, in dá rechte á Bruſtbild, beſetzt mit grauſen Demante.

A. Hirſch. Sind ſe aach ächte?

Jakob. Ob ſe ſayn ächte! Ich hebb ſe gemacht Baite von á haucher Affezier. Freilich war er taubt, aber was thut dás, hebb' ich doch die Staane!

A. Hirſch (beſtürzt). Wau, wau ſayn die Staane?

Jakob. Dá Liebche hot ſe!

A. Hirſch. Au waih! Oder, die Lugedore, dás Geld?

Jakob. Haint zu! Als ich ſayn gekumme in dás Kentor, hebb' ich geſakt zu dem Ete: Ete! do ſayn ich as á raicher Jüd, jetzt geibet mer euer Schickſel zur Iſchá! Hier is dá Morgengob! Der Ete hot geſakt nits, eber ár hot geſetzt die Brill uf ſain Nes und hot geprüft da Bre'laaten und as er hot gefunden, ſe ſayn ácht, hot er mich geführt zu dá Liebche und hot geleigt unſre Hände ineinander. Jetzt gaih ich at haulen dá Kalle ab in der Schule mit dá Fraiade zur Hochzeit und wann hot geſprochen der Ratze dá Sevigen, ſay kumm ich ze gaihn mit der Iſchá zu Euch, daß ihr mer wünſchet Glück in mai Ehebett und dann mache mer Chaſſne!

A. Hirſch. Geet dá Baite, das Geld? Wau is es?

Jakob. Noch ámel, Alles hot dá Liebche!

Rachel. Jau, den Sevigen ſülſt dá hebbe von meer an dai Ete! Oder, worümm erzaihleſt da mich, wie dá hiſt geworden raich in dem Kriek, wes dár is peſſirt in dem Feld?

Jakob. Do iſt der Schlaume, mai Kummerad; er waaß es, er künn aich metamwern von mai Kriekstaten. Ich muß doch gaihn mit dá Kalle in der Schule! (er will fort)

A. Hirſch. Nu, und dai Ete ſüll bleiben daham, weil er is orm? S'iſt doch ganz gegen des Geſetz!

Jakob. Mai, wos Geſetz! der Krick hot ka Gebet, dá Lied hot ka Geſetz. Kummet mit!

A. Hirſch. Waih geſchrien! Du achteſt ka Geſetz? Du biſt doch geworden a Freigeiſt im Krick!

(geht ab)

## Dritter Auftritt.

Rachel. Schlaume.

Nu, Schlaume! Jetzt ſann mer allain, nu erzaihl, ſog, wau kummet her dá Baite, wo kummet her dás Glück, as ihr noch ſend lebendik?

Schlaume (großſprecherisch) Gelbet Acht, was ich Euch wärd ſegen und Ihr werdet uffſperren ker Verwundering Maul an Augen. Ich ſann gekummen mit dem Previant zum Jakob, as er hot geſtanden uf dem verlaurnen Poſten gegen den Faind. Hebb' ich ám gegeiden dá Previant und mer hebbe geſchmußt von daham fraihlich an ohne Sorgen. Uf ainmol hot's gekracht in dá Buſch und mer ſapn geworden attekirt von der Faind, 200 Mann hauch!

Rachel (erſchrocken). Ach, mai Suhn, mai Jakob!

Schlaume. Maan ich ober, mer hä'n uns geweihrt. Wo mer hebbe geſchoſſen hin, hots gegeiden Taubte; 's ſind gekummen derven von denen

300 Mann kaane verzig und erst as mer hebbe verschossen all unser Munition, hebbe mer uns ergeibe an dás ganze Regiment as Gefangene.

Rachel. As Gefangene an'ę ganze Regiment? Au weih!

Schlaume. Hebbe Se uns gebrecht zu einem hauchen Affezier, der hot uns gesperrt in dá Wachstube bei vier Kumpenien Soldaten, die sullen uns hängen as á Spion am andern Morgen.

Rachel (heftig erschrocken). Hängen an dá Galge as á Spion? Weih geschrien!

Schlaume (pfiffig). Ober der Schlaume is nich gefallen uf den Kopp, wann's ám gaiht an Kregen. Mer hebbe gebraucht aine Kriekslist, uns sachte dorchgeschlagen dorch die sechs Kumpenien, sayn gehüppet dorch's Fenster in den Wald, sayn gelaafen, gelaafen und — do sayn mer!

Rachel (schöpft tief Athem). Gott! was á Wunder, was á Fraid, daß ár seyd glücklich daham. Ober, wo hebb't ár gemacht die Baite?

Schlaume. Horcht an! As mer sayn gekummen in den Wald, war do ane grauße Schlacht. Klaich sayn mer gefallen dem Faind in Rücken, hebbe' gewunnen dorch das Mannöver die Schlacht und nachher gemacht viel, viel Baite.

Rachel. Hebbe se sich dann nich gewehrt, nich geschossen, nich gestrecht?

Schlaume (sich wegstehlend). Was á Schmuß!

Wie künnen ſe ſich weihren, wann ſe ſayn taubt, Alle ſayn geweſt taubt.

Rachel (ſich umherfindend). Taubt? Jo, dás is ebb's anders! Ober wann hebb't ihr gekriekt dá viele Lugedore, Parlen an Deamante?

Schlaume. Der Jokob hot geſakt: Schlaume! tummle dich, loß liegen dá gemaine Lait' an veſtir noor Affezier an General; dás hebbe mer gethaun und hebbe gefunden meihr as mer hebbe künne ſchleppen nachham. Wie wärd jetzt gaihn der Schacher, wie künnen mer jetz verdienen Meſummen! (man vernimmt Muſik in der Ferne) Horch! was iſt der meihr?

Rachel. Ach, es is der Zuck von der Hochzeit von mai Suhn! Se kummen aus der Schule!

## Vierter Auftritt.

### Vorige.

(Der Hochzeitzug tritt ein. Voran Muſikanten, welche einen Marſch ſpielen; dann einige ältere Juden Paarweis in Feierkleidern, hierauf rechts Jakob mit dem Schabbesdeckel und über dieſem mit dem Talleth, einem viereckigen weißen Tuch von Wollenzeug bedeckt; links Lobie in ein großes ſeidenes Tuch verhüllt. Nach ihnen folgen Polkwitzer, A. Hirſch, Schmul Krautſchneider, Löb Haas, Herz Bär u. a. Juden, die ſich in einem Halbkreiſe aufſtellen.)

Rachel (umarmt die neuen Ehegatten mit Rührung). Mai Suhn, mai Tochter! Dir Seeigen Obrahams,

Iſaaks und Jakobs ſüll kümmen über Aich! Aire Nachkummen ſüllen ſoyn wie der Sand am Meer, wie die Kinder Iſrael an Aigypten!

A. Hirſch. Se ſüllen verdienen viel Moos!

Polkwitzer. Se ſüllen ſoyn ſau tapfer und kluk wie der Vater (Jakob verbeugt ſich) und ſau gelehrt und geiſtreich wie die Mutter.

Lydia (mit tiefem Knix). Ich danke Ihnen, Herr Vetter!

Schmul Krautſchneider (Lydien ein Manuſcript überreichend). Erlauben Se, reizende Frau, Sie an Ihrem Ehrentage mit einem Produkt meiner aſtronomiſchen Beobachtungen zu beſchenken. Sie verbreiten ſich über den Durchgang des Mars durch die Sonne. Der Mars iſt bekanntlich als Planet ain dunkler Körper, welcher ſein Licht von der Sonne entlehnt. Sie verſtehn mich und —

Lydia (nimmt das Manuſcript und legt es auf den Tiſch) Ich bin überraſcht wegen der ſainen Anſpielung und danke Sie.

Löb Haas. Auch ich bin ſo frei geweßt, an Ihrem Hochzeitsfeſte zu beſteigen das Pärd der Muſen und bringe Sie hier eine Periode des ſchainen Liedes: „Kennſt du das Land, wo die Zitronen blühn?“

Schlaume (halblaut). Jau! kenn ich's. 'Sis da Treibhaus im Garten vom Harr Polkwitzer.

Lydia (w. wo anders). Und der Inhalt?

Löb Haas. Das Lob des Landes Kanaan. Es

fängt an: „Kennſt du das Land, wo Milch und Honig fließt?“

Rachel (ſeufzend). Ach, waiten mer da!

Lydie. Weiter, weiter!

Löb Haas. „Vom Himmel ſich der Manna regen gießt;
„Aus hartem Fels die Silberquelle ſpringt“ —

Lydie (ihn unterbrechend). Verzeihn Se mai Recenſion, aber das iſt ja! peſſirt unſere Lait in der Wüſte, ehe ſe ſayn gekommen ins gelaubte Land.

Löb Haas. Sie haben Recht! (er beſinnt ſich) So muß es heißen (reſtituirend):
„An Kidrons Bach die Siegespalme ſprießt;
„Die Harfe David's in dem Tempel klingt,
„Schon vom Trompetenſchall die Mauer ſinkt' —

Lydie (kopfſchüttelnd). Klingt und ſinkt! Verzeihen Se, das Reim laſſen die Meiſterſänger nicht peſſiren. Nicht wahr, Herr Schmul Krautſchneider?

Schmul Krautſchneider. Allerdings urtheilen ſo die Herren zu Nürnberg und nennen es lind und hart, maine gelehrte Fraindin!

Löb Haas (verlegen). Verzeihen Se — Die Kürze der Zeit — mai Faier — die Hochzeit —

Lydie. Ey, das ſchadet dem Ganzen nicht! Es ſind kleine poetiſche Freiheiten; aber der Schluß? —

Löb Haas (recitirt) „Kennſt du es wohl?
Dahin, dahin
„Möcht' ich mit dich, o holde Liebche ziehn!“

Lydie (klatscht Beifall). Der Schluß iſt doch rührend, macht alles gut!

Löb Haas. Verzeihen Se, der iſt genommen aus dem andere Lied.

Lydie. Thut nichts, er iſt doch rührend!

Herz Bär (zu Lydien wie die Vorigen). Bin ich doch auch Mitglied des äſthetiſchen Klubbs, darum wage ich's eben ſo, Ihnen haite zu dedizirem ain ſentimentaliſches Schäfergedicht in zwanzig Geſängen, betitelt: der leidende, ſtreitende, triumphirende und jetzt als Hochzeiter jubilirende Jakob Herſch. In gereimten Hexametern.

Lydie (nimmt es und lieſt den Anfang). „Sage mir, Muſe die Thaten des tapfern ſtreitenden Herſches!" Schain, erhaben! Ich danke Ihnen, Herr Bär!

(Die übrigen Juden drängen ſich unter Bücklingen zu Lydien.)

Mehrere Juden. Mer gratuliren, mer wunſchen Glück!

## Fünfter Auftritt.

Vorige. Händelchen (tritt ſchnell und erſchrocken ein).

Händelchen. Is där Haar Polkwitzer nich do? Wau is där Haar Polkwitzer?

Polkwitzer (hervorwetzend). Hier, Johanna! Was will se, was bringt se?

Händelchen (laut). 'Sis jemand drauſſen. Se ſüllen klaich kummen nachhame! (leiſe) 'Sis dä Polizei, die Se ſucht. Erſchrecke Se nicht!

Polkwitzer (heftig erſchrocken, ſucht ſich jedoch zu faſſen; zu den übrigen laut) Ich komme klaich wieder, maine Herrn und Damen! Wichtige Geſchäfte, eine kleine Abhaltung —

A. Hirſch (der ſeine Verlegenheit bemerkt). Herr Polkwitzer! Herr Vater! Ich werde Se doch begleiten —

Polkwitzer (abwehrend). Nein, bleiben Se! Ich komme zurück.

(ſchnell ab; A. Hirſch folgt ihm)

Jakob (zu Lydien). Was iſt das, der Ete iſt verſchrocken?

Lydie. Ich begreif's nicht; (rufend) Johanna!

Händelchen. Madam Herſch?

Lydie (halblaut). Wer hat main Herr Vater geſucht? Sag mer's, geſteh mer's!

Händelchen (verlegen). Worümm wollen Se's wiſſen? Laſſen Se mich gaihn!

Lydie (zornig). Ich befeihl' es, ich will es haben.

Händelchen (herausfahrend). Wann S'es

dann wollen wiſſen abſolut, ſau will ich's ſogen. Dá Polizei het án gearretirt und hott án geführt Doſes.

Lydie. Doſes? Au waih!

(ſie fällt in Ohnmacht und wird von den Umſtehenden hinweggebracht.)

Die übrigen Juden (ſehen ſich einander mit Beſtürzung an). Was is dás? Was iſt der meihr?

## Sechster Auftritt.

Die Vorigen. A. Hirſch (im heftigſten Affekt).

A. Hirſch. Was á Unglück, was á grauß Unglück das kummet über mai Haus!

Alle Anweſende (umringen ihn). Was is? Erzaiht! Seg!

A. Hirſch (ſtarrt in Jakob). Hätteſt dá gekriekt eihr dá Tippel, eihr dá hätteſt gegeiben dá Baite, dá Lugedore an Deamanten in dá Haus von dain Iſchá!

Jakob (beſtürzt). Werúm, Ete?

Rachel. Seg, Ete!

A. Hirſch. Alles is verlauren!

Alle Anweſende. Gott bhüth!

A. Hirſch. Der Polkwizer hott gehebbt die Lieferung vor der Armee, ár hot gemacht die Rávuch-

chim zu hauch; hof gemacht die Kationen und dás Braudt ze klan und sain Haus und sain Ufwand ze grauß. Jetzt saon se gekummen derdinter, as ár det beschummelt dás Land und wüllen ám wieder abjogen den Rámuch! Dás Haus is verpt'schirt, dá Zimmer sind verpt'schirt, dá Baite is verpt'schirt an der Ete sitzet uf der Polizei, Doses!

Die Gäste (welche sich allmählig entfernen). Au waih! Au waih!

Schmul Krautschneider (nimmt das Manuscript wieder vom Tische und geht ab). Die Aestheitik is aus, das Frühstück hört auf. Au weih!

Löb Haal (eilen ab). Die gelehrte Unterhaltung ist vorbei, das Diner hört auf. Au waih!

Heez Bär (gleich dem Vorigen). Das Bureau d'esprit is verpt'schirt, das Concert und Souper sin verstummt. Au waih!

A. Hirsch (welcher bisher in tiefen Gedanken stand) Chai Rosch! Se müssen mer gelbert dá Baite wieder heraus. Kümm, Memme! mer wüllen gaihn zum Meliz, der mer hat geführt den Prozeß weigen dá silbernen Löffeln, die ich hebb' geschachert vorch Johr. Kümm! noch is dá Zeit.

(Hirsch und Rachel ab.)

## Letzter Auftritt.

Jakob (allein, aus tiefer schmerzlicher Betrachtung erwachend.)

Wos is dás? Wo seyn ich? Wo is pessiet? Wor's á Traum, wor's Wohrheit? Dás grauße Loos is fort, die Baite is fort, dá Lugebore an Deamanten sind auch fort! Neor (er sieht sich um und erblickt Lobens Hochzeitkleider) dá Jschá is noch mai! Frisch, Jokob, dás Genie aus ám Kopp, den Kriekshelb aus ám Sinn! Wann mer is raich an is auch ebb's wauhl dumm und kinn noor gelben alle Monat' eine grauße Abfütterung an á extra Glos Wein an die schaine Geister, sau werd mer bald ausgeschrien as á hauches Genie. Fer án Kriekshelb is mai Gemüth ze zort an feindfertig. Jetzt will ich ruhen uf mai Lorbeer'n und ernaihren dá Liebche as á rächter Jüd.

(Er legt den Tallerh nebst dem übrigen Hochzeitschmuck ab, hebt den Zwerchsack von der Wand und hängt ihn um.)

Es leibe det Schacher! 'Sis doch außer! dás Solideste. (gegen das Publikum) Meine Harrn an Domen! Hier waas ze handl'? Alte Windeln, Fallhüthe, Treckenkörbe, Kinderwiegen? Hier was ze handl'?

(indem er fragend umhergeht, fällt der Vorhang.)